

# Homöopathie

ein kurzer geschichtlicher Überblick mit Ausblick in die nahe Zukunft

## **1 Samuel Hahnemann**

(\*10-04-1755 Meißen ☞ 02-07-1843 Paris)

gilt als der Vater der Homöopathie. Zunächst hatte Hahnemann das für die damalige Zeit übliche Medizinstudium abgelegt und als Arzt auch praktiziert. Die zu dieser Zeit als kunstgerecht anerkannten Heil- und Behandlungsmethoden lehnte Hahnemann bald aus Gewissensgründen ab. Um seine Familie und sich zu ernähren übersetzte er Arzneimittellehrbücher. Außerdem schrieb er über „Irrenheilkunde“ und Chirurgie. Seine schriftlichen Arbeiten machten ihn bekannt, brachten ihm jedoch kein Auskommen.

In der Geschichte der Homöopathie wird vermittelt, daß Hahnemann bei der Übersetzung eines Arzneimittelbuches auf die Aussage stieß, daß Chinarinde zur Bekämpfung fieberiger Zustände geeignet sei. Nun wollte Hahnemann wissen, was es mit diesem, bislang unbekanntem Mittel auf sich habe. Er besorgte sich Chinarinde und nahm sie ein. Zu seiner Verblüffung stellte er fest, daß er genau die Symptome entwickelte, die das Medikament bekämpfen sollte. Er schloß daraus, daß ein Medikament für die Bekämpfung einer Erkrankung dann geeignet ist, wenn es im gesunden Organismus die gleichen Krankheitssymptome hervorrufen kann. Er verfolgte diese Arzneimittelwirkung durch zahlreiche Versuche an sehr vielen Arzneistoffen. Daraus folgerte er das Prinzip der homöopathischen Behandlung: Similia similibus curantur (Gleiches heilt Gleiches). Eine Veröffentlichung seiner Ergebnisse erfolgte 1797 in „Hufelands Journal“.

Da der Selbstversuch Hahnemanns mit Chinarinde auf das Jahr 1796 datiert wird, gilt dieses Jahr auch als die eigentliche Geburtsstunde der Homöopathie.

In der Praxis angewandt bemerkte Hahnemann, daß die hervorgerufenen Wirkungen in den üblichen Dosierungen zu starke Reaktionen

hervorriefen, und somit den geschwächten Organismus eher weiter schädigten. In der Folge reduzierte Hahnemann sukzessive die einzelnen Dosen. Er konnte feststellen, daß dennoch eine positive Wirkung erhalten blieb, die jedoch ohne die gefürchteten Nebenwirkungen ablief.

Erst im Jahr 1810 verkündete er öffentlich die Grundlagen der von ihm begründeten Heilmethode, sowie die Verdünnung von Wirkstoffen bis zur D 30. Starke Anfeindungen aus der sogenannten Schulmedizin waren die Antwort, mit denen sich Hahnemann bis an sein Lebensende auseinandersetzen hatte, und die noch bis in die heutige Zeit hinein wirken.

## **2 Faktoren, die die Verbreitung der homöopathischen Lehre begünstigten**

Im ausgehenden 18. Jahrhundert, sowie zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es in der deutschsprachigen Bevölkerung keine hohe Sensibilität für lebenshygienische Präventivmaßnahmen. Regelmäßiger Wechsel der Bettwäsche, Körperhygiene, regelmäßige Lebensführung, Licht-Luft-Sonne zur Gesunderhaltung waren weitestgehend unbekannt, bzw. galten auch als schädliche Einflüsse. Hinzu kommt, daß ein Großteil der Bevölkerung als relativ arm angesehen werden mußte und Bildung ein Privileg der herrschenden Klasse und des Bürgertums war. Die in dieser Zeit praktizierten medizinischen Methoden fußten in erster Linie auf das Purgieren und Aderlässe. Mediziner, die diese medizinischen Grundlagen ablehnten, wurden nicht nur angefeindet, sondern mußten sich außerdem vor Ehrengerichten verantworten.

Des Weiteren waren studierte Ärzte von den sogenannten Laienheilern nicht deutlich abgegrenzt. Es gab eine Vielzahl von therapeutisch tätigen Menschen, die eine Anzahl einander widersprechender Theorien verfolgten. Aber dies war auch die Zeit, in der sich allmählich der Einfluß philosophischer Strömungen (Locke, Hume, Kant) an einer stärker empirisch ausgerichteten Beweisführung bemerkbar machte.

Es gab Ende des 18./Anfang des 19. Jahrhunderts auch keine staatlichen Versicherungen, die im Krankheitsfalle die Menschen wirtschaftlich absicherten. (Es gab bereits Vorläufer der Krankenkassen, wie z. B. im Zunft Handwerk.) Für einen Großteil der Bevölkerung hieß also Krankheit nicht nur, mit körperlichem und seelischem Leiden konfrontiert werden, sondern verursachte teilweise auch wirtschaftlich den totalen Ruin. Wobei bei dieser Sichtweise auch die damals gut organisierte Nachbarschaftshilfe sicherlich vieles abwenden konnte.

Ein weiteres Problem stellte der Glaube der überwiegenden Bevölkerung dar. Krankheit wurde als Strafe Gottes angesehen. Die Krankheit annehmen, hieß Buße für begangenes Unrecht tun und damit der Seligkeit wieder ein Stück näher gekommen zu sein.

Diese Faktoren bedingten, daß für die Behandlung von Krankheiten der Arzt so spät wie möglich gerufen wurde.

## **2.1 Hahnemanns Lebensweise und die Homöopathie**

Hahnemann hatte sehr früh für sich und seine Familie erkannt, daß die körperliche Gesundheit nicht ausschließlich von der richtigen Medizin abhängen. Es selbst forderte nicht nur, sondern lebte auch entsprechend seiner Forderungen. Schon während seiner Studienzeit bewegte er sich täglich zu festgesetzter Zeit an der frischen Luft, forderte getrennte Wohn- und Schlafräume, reines Trinkwasser, gesunde Ernährung etc.

In diesen Zusammenhang stellt Hahnemann auch die Anwendung der Homöopathie. Und in diesem Zusammenhang kann sicherlich auch ein beträchtlicher Anteil seines Erfolges gesehen werden. Durch die gesündere Lebensweise wurden bereits vorhandene Abwehrkräfte gestärkt, und der kranke Mensch wurde nicht zusätzlich durch schwächende therapeutische Maßnahmen (Purgieren, Aderlaß) beeinträchtigt. Hinzu kam die Wirksamkeit seiner verordneten Arzneien.

In der Folge stellten sich viele Apotheken auf die Herstellung der Homöopathika ein, so daß diese sehr preiswerten Mittel auch von den

wirtschaftlich Benachteiligten bezahlt werden konnten. Im Prinzip fußten die Medikamentengaben auf einer alten Forderung des mosaischen Arztes Maimonides (12. Jahrhundert). Maimonides formulierte, daß Medikamente immer in möglichst niedriger Dosierung und nicht mit anderen Stoffen vermischt gegeben werden sollten. Erst, wenn der Erfolg ausbleibt, sollte die Dosierung erhöht und evtl. eine Mischsubstanz gereicht werden. Auch legt Maimonides auf die gesunde Lebensführung großen Wert.

Im deutschsprachigen Raum wurde erst mit der Industrialisierung und dem Wachstum der Städte (welche vielfältige Seuchen mit sich brachten) der Ruf nach hygienischen Maßnahmen und einer entsprechenden Lebensführung auch von offiziellen Stellen laut (ca. ab 1850).

## 2.2 **Die Choleraepidemie 1831**

Die asiatische Cholera (auch als Weltseuche bezeichnet) brach erstmals 1831 über Deutschland herein. (Es wird vermutet, daß die Rückkehr der Preußischen Truppen, die dem russischen Zaren gegen die polnischen Aufständischen Unterstützung leisteten, die Verbreitung der Seuche begünstigten.)

Die fehlenden hygienischen Kenntnisse, das fehlende Wissen um den Pathomechanismus der Cholera und die Defizite der Behandlungsmethoden zeitigten verheerende Folgen. Es gibt keine statistischen Auswertungen der damaligen unterschiedlichen Behandlungen und deren Erfolge. Doch es ist bekannt, daß die Patienten, die nach den herkömmlichen Methoden behandelt wurden, eine weitaus höhere Letalität aufwiesen, als unbehandelte Kranke. Dem gegenüber konnte festgestellt werden, daß homöopathisch behandelte Kranke eine deutlich niedrigere Letalität als unbehandelte zeigten.

## 3 **Homöopathische Laienbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts**

Da die Behandlung mit homöopathischen Mitteln sich als recht angenehm erwies, erfreute sie sich bei der Bevölkerung rasch großer Beliebtheit.

Menschen schlossen sich zu Vereinen zusammen, holten Fachkräfte, die Vorträge über eine gesunde Lebensführung und die homöopathische Behandlung hielten. Vor allen Dingen in Sachsen und Baden-Württemberg war die Laienbewegung stark vertreten.

Bei diesen Vereinen spielten mit Sicherheit die wiederentdeckte Körperkultur, sowie der Wunsch nach Gemeinsamkeit eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Soziologisch betrachtet entstanden die Laienvereine in einer Zeit, als infolge der Industrialisierung und durch die Erfolge der wachsenden Gewerkschaftsbewegung neben der Arbeit auch ein mehr an Freizeit entstand. Breite Bevölkerungskreise begannen, sich sportlichen Aktivitäten, musischen oder auch medizinischen Themen zuzuwenden. Auch strebten die nichtakademischen Bevölkerungsschichten nach einer umfassenderen Bildung.

Da, vor allen Dingen auf dem Land, die ärztliche Versorgung noch recht dürftig war (1876 pro 1000 Einwohner 3,2 Ärzte), gründeten sich vor allem in ländlichen Gegenden die Laienvereine.

Die Gründung der zahlreichen Laienvereine wirkten sich auch wirtschaftlich günstig aus. Es wurden Arzneimittelfirmen für Homöopathika ins Leben gerufen, Apotheken stellten sich auf diese Form der Medikation ein, Zeitschriften wurden gedruckt.

Dennoch waren weiterhin die Vorurteile gegenüber der Homöopathie weit verbreitet. Es wurden teilweise Verbote erlassen, homöopathische Behandlungen durchzuführen, die fehlende Umsetzung wurde strafrechtlich verfolgt.

### **3.1 Das dritte Reich und die Laienbewegung**

Offizielle Förderung erhielt die Laienbewegung ab 1933 im Rahmen der sogenannten „Neuen Deutschen Heilkunde“. Es war erkannt worden, daß hier ein Potential zur Förderung der Volksgesundheit schlummerte. Die NSDAP gab ein Rundschreiben heraus, daß von den Vorsitzenden der

Laienvereine mindestens 51 % Parteimitglieder sein müßten. Damit gelang es, das eigentliche Anliegen der Homöopathie für politische Zwecke zu verfremden. Letztendlich wurden die Einzelvereine 1941 aufgelöst und dem „Deutschen Volksgesundheitsbund“ unterstellt. Nationalsozialistisches Gedankengut konnte so relativ leicht verbreitet werden, vermischt mit den Erkenntnissen der klassischen Homöopathie. Rasse, Moral und Gesundheit waren nun das Hauptanliegen.

### 3.2 Die Homöopathie in der Nachkriegszeit

Zunächst konnte durch den täglichen Kampf um das Überleben nicht an die Gepflogenheiten der Zeit vor Adolf Hitler angeknüpft werden. Durch die Teilung Deutschlands ergab sich dann auch eine deutlich unterschiedliche Entwicklung der Homöopathie. In der Bundesrepublik Deutschland hatte das Heilpraktikergesetz weiterhin Bestand . Trotz weiterer Anfeindungen von seiten der Schulmedizin konnte sich dieser Zweig der Alternativmedizin weiter entwickeln. Die Bevölkerung konnte wählen, welcher Behandlung sie den Vorrang gab. Ein Manko war (und ist) lediglich, daß Krankenkassen die Kosten nicht tragen, der Patient seine therapeutische Versorgung selbst zahlen muß.

In der DDR wurde anders verfahren. 1959 wurde eine Kampagne gegen die Homöopathie gestartet. Es wurde eine Wanderausstellung mit dem Titel „ Aberglauben und Gesundheit. Ausstellung gegen Aberglauben und Kurpfuscherei“ gestartet. 1961 folgte eine öffentliche Ächtung der Homöopathie, die von der Sowjetunion unterstützt wurde. Da seit 1949 keine neuen Heilpraktiker in der DDR zugelassen wurden, geriet diese Form der Therapie immer weiter in Vergessenheit.

### 4 Ausblick

Seit 1991 sind die beiden deutschen Staaten wieder vereint. Alternative Medizin kann nun auch in der ehemaligen DDR wieder gewählt werden. Nach wie vor gilt die homöopathische Behandlung in weiten Kreisen der

etablierten Medizin als Scharlatanerie, ein Verfahren, welches ausschließlich aufgrund eines Placebo-Effektes Erfolge aufzuweisen hat.

Doch spannenderweise fühlen sich immer mehr Menschen zu dieser sanften Therapieform hingezogen, obwohl nach wie vor die Kosten von den Kassen nicht übernommen werden. Allerdings scheint sich hier allmählich eine Änderung abzuzeichnen:

Es gibt inzwischen eine steigende Zahl von approbierten Medizinern, die sich auf die homöopathische Denkweise einlassen. Sie nehmen an Fortbildungen teil und praktizieren oftmals homöopathische Therapiemethoden. Die Schwierigkeit ist jedoch nach wie vor die, wie sie in allen Berufszweigen der Welt anzutreffen ist: Es gibt gute und schlechte Vertreter der Heilkunst - sowohl im ärztlichen Bereich, als auch im Bereich der Heilpraktiker.

Eine weitere Hürde wurde erst vor einigen Wochen durch ein höchstrichterliches Urteil beseitigt, welches besagt, daß auch alternative Heilmethoden bei Krankenkassen abgerechnet werden können, wenn konservative Heilmethoden keine Besserung gebracht haben. Die alternativen Therapiemethoden bedürften keiner wissenschaftlichen Beweisführung, wenn die Wirksamkeit von anderen Fachleuten bestätigt werden. Die Abrechnungsmöglichkeit bleibt allerdings an den approbierten Arzt gebunden.

Ein kleiner Schritt wurde getan. Ob es die richtige Richtung ist, wird sich noch herausstellen. Doch eines kann mit Sicherheit gesagt werden: Die Apparatemedizin des ausgehenden 20. Jahrhunderts ist an ihre wirtschaftlichen Grenzen gestoßen. Der materielle Aufwand zur Erhaltung der Gesundheit ist so nicht mehr finanzierbar. In diesem Kontext ist auch der Mensch aus dem Zentrum der Bemühungen um seine Gesundheit zugunsten teurer Maschinen verdrängt worden. Ein weiterer Effekt stellt die Einschränkungen des Patienten, als mündiger Partner des Arztes bei der Wiedererlangung der Gesundheit, dar. Das bedingt, daß ein anderes Konzept entwickelt werden muß, um gleichberechtigt neben dem aktuellen

Konzept installiert zu werden.

Es wird in Zukunft **nicht** um das Eine **oder** das Andere gehen, **sondern** um das Eine **mit** dem Anderen.



## Literatur

- Fischer-Homburger      Geschichte der Medizin  
 Springer Verlag Berlin Heidelberg, New York 1975
- Fritsche, Herbert      Samuel Hahnemann Idee und Wirklichkeit der  
 Homöopathie  
 Burgdorf Verlag 7. Auflage 1994
- Heinze, Sigrid Hrsg.    Homöopathie 1796-1996  
 Edition Lit. europe
- Schipperges,  
 Heinrich                Die Kranken im Mittelalter  
 C. H. Beck München 1990
- Schipperges,  
 Heinrich                Der Arzt von morgen  
 Severin und Siedler Berlin 1982
- Schipperges,  
 Heinrich                Lebendige Heilkunde  
 Walter Verlag Olten und Freiburg i. Br. 1962